

Trauersitzung des Wiener Gemeinderates.

Bürgermeister Seitz eröffnet nach 5 Uhr nachmittags die Sitzung und hält den Opfern der letztvergangenen Tage einen Nachruf, der von den Mitgliedern des Gemeinderates und von der dichtbesetzten Galerie stehend angehört wurde:

Gehrter Gemeinderat! Ein furchtbares und schreckliches Unglück hat unsere Stadt heimgesucht. Die menschliche Sprache reicht nicht aus, ein Bild der Ströme von Blut zu geben, der Toten, Sterbenden und Verwundeten. Wir haben gestern 57 Tote bestattet und eine fast ebenso grosse Zahl von Leichen liegt in den Totenkammern. Viele Hunderte ringen in Schmerzen um ihr Leben. Wer nur einen dieser Menschen die von gewissen türkischen Geschossen getroffen worden waren, sterben gesehen hat, wird diesen Eindruck nie vergessen.

Der Gemeinderat hat sich versammelt, um seinem Schmerz und seiner tiefen Trauer, seinem Weh und Leid, das auch das Weh und Leid der ganzen Stadt ist, Ausdruck zu geben. Wir beklagen diese Ereignisse weil uns das Menschenleben ebenso heilig ist, wie der Grundsatz der Unantastbarkeit der Person. Wir beklagen es, weil diese Stadt in der ganzen Welt den Ruf einer Stadt des Friedens hat, die selbst die Revolution von 1918 unblutig durchgeführt und seit dem Jahre 1848 so etwas nicht erlebt hat. Wir beklagen dieses Blutbad, weil es in einer Zeit angerichtet worden ist, in der wir an der Arbeit sind, durch Werke liebender Fürsorge den Folgen des Kriegsschasses zu steuern, durch erfolgreiche friedliche Arbeit die Stadt wieder aufzubauen. Mitten in diesem Werk hat uns das Unglück ereilt. Ich werde von dieser Stelle aus nicht über Schuld und Verantwortlichkeit sprechen. Das alles soll eine strenge genaue Untersuchung festzustellen haben, die in voller Öffentlichkeit und unter allen Garantien durchzuführen sein wird. Heute gilt unser Wort nur den Toten und Verwundeten, den Vätern, Müttern, Kindern und Verwandten der Opfer, denen wir in ihrem namenlosen Schmerz beistehen wollen.

Ich habe angeordnet, dass sämtliche Leichenbegängnisse ohne Unterschied der Partei, des Standes oder der Person von der Stadt besorgt und aus Gemeindemitteln bestritten und dass sofort Mittel bereitgestellt werden, um vorläufig die schwerste Not zu lindern.

Wir gedenken in diesem Augenblick auch aller Organe der Gemeinde Wien, die in bewunderungswürdigem Opfermut und mit selbstloser Hingabe, ja mit Verachtung ihres Lebens sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, um zu retten, was zu retten war. Ich gedenke ehrend und mit Anerkennung der städtischen Feuerwehr, aller Sanitätsorgane, die dem Herrn Professor Dr. Tandler zur Seite gestanden sind; ich gedenke der Strassenbahner ebenso ehrend wie der Freiwilligen Rettungsgesellschaft, die mit bewunderungswürdiger Aufopferung und unter den schwierigsten Umständen gearbeitet haben. Unvergänglich wird ihr Ruhm und der Ruhm der Aerzte in den Spitälern und Unfallstationen sein, aller Pfleger und Pflegerinnen und ihrer Hilfsorgane, die Tag und Nacht gearbeitet haben, um Schmerzen zu lindern und Menschen dem Tod zu entreissen. Ich spreche ihnen allen im Namen der Stadt Wien und speziell als Bürgermeister den Dank und die Anerkennung aus.

Laute Klage erfüllt die Lüfte der Stadt. Weh und Trauer, Schmerz und Leid erfüllt unsere Herzen. Wir werden der Toten in Ehren gedenken. Wir hoffen, dass weitere Opfer vermieden, dass die Verwundeten ehestens ihren Familien und ihrem Berufe wiedergegeben werden. Wir sprechen unser tiefstes Mitempfinden mit dem Schmerz und dem Leid aller Verwandten und aller Angehörigen aus. Möge die Stadt Wien in aller Zukunft vor einem so schrecklichen Unglück verschont bleiben, möge sich das Aufbauwerk in Frieden vollziehen, möge die Stadt Wien wieder sein, was sie immer war, eine Stadt des Friedens und der friedlichen Arbeit.

Ich glaube, dem Empfinden aller Mitglieder des Gemeinderates zu entsprechen, wenn ich sage wir werden heute keine laufenden Geschäfte erledigen. Diese Sitzung soll nur dazu dienen, unserem Schmerz Ausdruck zu geben und unserer Hoffnung, dass die Verwundeten und Kranken bald wieder genesen. Die Sitzung ist geschlossen.

Nächste Sitzung morgen Freitag 5 Uhr nachmittags.

Dank des Bürgermeisters an die Rettungsgesellschaft. Bürgermeister Seitz hat gestern an den Chefarzt und Leiter der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft Obermedizinalrat Dr. Ignaz Lanberg folgendes Dankschreiben gerichtet: Die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft hat in den vergangenen traurigen Tagen unvergängliche Beweise von hingebungsvollem Opfermut und hervorragender Pflichttreue gegeben. Ihre Aerzte und Mannschaften haben unter Hintansetzung ihres eigenen Lebens den Opfern der Zusammenstösse erste Hilfe gebracht, sie geborgen und der sofortigen ärztlichen Behandlung zugeführt. Diese bewundernswerte Haltung der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft hat die Wertschätzung, die sie in der Bevölkerung geniesst noch mehr erhöht. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Chefarzt, den Herren Aerzten und den Mannschaften für ihre sich neuerdings so ausgezeichnet bewährte Hilfsbereitschaft und bitte Sie, von diesem Dank alle in Betracht kommenden Organe Ihrer Anstalt in Kenntnis setzen zu wollen.

Schutzbundes. Gestern hat Bürgermeister Seitz an den Abgeordneten Dr. Julius Deutsch folgendes Schreiben gerichtet: Die Sanitätsabteilung des Republikanischen Schutzbundes hat sich um die Bergung und Rettung der in den vergangenen Unglückstagen verletzten Personen ausserordentliche Verdienste erworben. Es konnte bei diesem traurigen Anlass beobachtet werden, dass Ihre Sanitätsmannschaft im Dienste der Hilfeleistung nicht nur ausgezeichnet geschult, sondern auch von einem bewundernswerten Opfermut erfüllt ist, der die dem eigenen Leben drohende Gefahr verachtet. Ich spreche der Sanitätsabteilung für ihre Opferwillige Pflichttreue den Dank aus und bitte Sie, den Geist werktätiger Nächstenliebe zu hegen und zu pflegen.

Ähnliche Dankschreiben hat der Bürgermeister auch an die Strassenbahnbediensteten und an die Institution des städtischen Sanitätsdienstes gerichtet.